

Geschichte und Geschichten aus Horinghausen
Die 1940er Jahre Abschnitt 9 Bildervortrag,
Flugzeugabsturz, Die Gefallenen, Das Denkmal
Heinrich Figge 2020

Am 11. April 1945 stürzte im Höringhäuser Wald „Rudolfshagen“ ein deutsches Kampfflugzeug ab.
Karl Heinz Stracke, Vorsitzender des Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge in Höringhausen, nahm 2001 Kontakt mit Helmut Rietschle aus Pforzheim auf, der ihm folgenden Bericht schickte:

Versorgung Kessel Sauerland
aus der Luft mit Junkers Ju 52
Von Berlin aus.

Berichter: Helmut Rietschle
Am Roten Mäuerle 52 75181 Pforzheim.

Beschrieben wird der Einsatzflug am 11. April 1945 der Besatzung
Leutnant Willi Tacke
Unteroffizier Helmut Rietschle
Feldwebel Helmut Töpfer
Unteroffizier Helmut Zillmann
von Berlin-Werder zum beabsichtigten Zielort Deilinghofen bei Iserlohn.

Einleitung,
Auf Grund der Kriegslage wurden 1945 die fliegenden Verbände der Luftwaffe reduziert, bzw. aufgelöst. Ich wurde zu einer Transportfliegerstaffel nach Moss bei Oslo abkommandiert. Die Jahre zuvor verbrachte ich beim Kampfgeschwader 51 (Edelweissgeschwader) und beim Kampfgeschwader 27 (Boelcke). Die Einsätze an der Ostfront wurden mit den Kampfflugzeugen Ju 88 und He 111 geflogen.
Fallschirmen vorgesehen. In den Behältern befanden sich Panzerfäuste und Füllpulver.

Der Einsatz erfolgte bei Nacht, der Start in Berlin-Werder war um 21.30 Uhr. Die am Einsatz beteiligten Ju 52, insgesamt 27 Maschinen, starteten in kurzen Abständen. Die Flugzeit nach Deilinghofen betrug etwa 2 1/2 Stunden. Aus taktischen Gründen wurde der Kurs nach Deilinghofen mehrmals geändert. Der Flugweg führte von Berlin-Werder nach Halle, von Halle zu einem Kontrollpunkt in der RAB (Reichsautobahn) bei Kassel, von RAB nach Deilinghofen. Zur Unterstützung der Navigation wurden die Funkfeuer Ponto, Werder und Dresden angepeilt und somit über die Funkstandlinien der vorberechnete Kurs kontrolliert. Die letzte Kurskontrolle fand im Raum Mühlhausen statt. Um 23.15 Uhr wurde unsere Maschine von einem gegnerischen Nachtjäger beschossen. Unsere Maschine, die von rückwärts beschossen wurde, fing sofort Feuer. Die gegnerischen Leuchtspurgeschosse trafen den rechten Motor und die rechte Tragfläche. Nach wenigen Sekunden stand auch der Mittelmotor in Flammen und dadurch geriet auch das Cockpit in Brand. Es gelang Tacken und mir noch aus dem brennenden Cockpit auszusteigen und den Fallschirm zu ziehen. Dies alles geschah in Sekunden. Mit den beiden im mittleren Teil der Maschine stationierten Besatzungsmitglieder hatten wir keine Verbindung mehr. Ihr Ausstieg lag an der Rumpfseite. Nach Landung mit dem Fallschirm stieß ich auf Einwohner des unmittelbar neben der Absturzstelle liegenden Dorfes Nieder Waroldern. Sie brachten mich zum landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Puy. Dort erhielt ich eine erste Versorgung meiner erlittenen Brandwunden an beiden Händen und Gesicht. Sie waren es auch, die eine Pferdekutsche auftrieben. Ruth Puy und Hedel Griese brachten mich zusammen mit dem Eigentümer der Kutsche ins ca. 5 km entfernt liegende Reservelazarett Arolsen und damit in amerikanische Gefangenschaft.

Der Familie Puy bin ich für ihre grosse Hilfe sehr dankbar. Es besteht auch heute noch ein herzliches Verhältnis.

Leutnant Tacken blieb unverletzt. Er schlug sich nach Wuppertal durch wo er zu Hause war. Er ist vor 10 Jahren verstorben. , -

Feldwebel Töpfer wurde erst mehrere Tage später in einer Tannenschonung gefunden. Sein Fallschirm war geschlossen.

Unteroffizier Zillmann ist in der Maschine verbrannt.

Zillmann ist in Nieder Waroldern und Töpfer in Höringhausen beerdigt.

Ich selbst lag 2 Monate im Lazarett Arolsen und kam dann noch ins Gefangenenlager Korbach. Nach meiner Entlassung war ich noch 4 Wochen bei der Familie Puy.

Tacken hat später noch erfahren, dass von den am 11. April 1945 in Berlin gestarteten 27 Maschinen 10 nicht mehr zurückkamen.

Pforzheim, 1. September 2001

KOLUMNE 28.7. 2021

Nach dem Krieg eine friedliche Welt schaffen

VON GÜNTER HOFFMANN

In den letzten Monaten wurde in den Medien ausgiebig über das Leben der Menschen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges berichtet. Tausende Menschen mussten ihre Heimat verlassen und landeten irgendwo im Westen, unter anderem in unserer Region. Die Menschen wurden zum Teil in primitiven Behausungen untergebracht und mit den notwendigen Dingen des täglichen Bedarfs versorgt. Es fehlte an Verpflegung, Kleidung, Öfen und Brennstoff. Ich versuche einmal darzustellen, wie wir als Kinder das Kriegsende erlebten: Am 30. März 1945, es war Karfreitag, wurde das Dorf von Amerikanern besetzt. (Höringhausen) Die ländliche Bevölkerung war verängstigt. Überall wurden weiße Fahnen gehisst. Für uns Kinder ein ganz neues Erlebnis. Wir hatten Ausgangssperre und ein halbes Jahr keine Schule.

Die Amerikaner forderten die Bevölkerung auf, Waffen, Alkohol und Fotoapparate abzugeben. Meine Mutter hatte einen Fotoapparat und ist mit mir (ich fühlte mich als ihr Beschützer) zur Kommandozentrale gegangen, um den Apparat abzugeben.

Es gibt Dinge aus der Kinderzeit, die man nicht vergisst. Als meine Mutter dem jungen amerikanischen Offizier erzählte, dass wir aus einer norddeutschen Stadt kommen und unser gesamtes Hab und Gut durch Bombenangriffe verloren haben und nur noch den Fotoapparat besitzen, sagte er mit einem Lächeln: „Nehmen sie ihn wieder mit,“. Zum ersten Mal in unserem Leben haben wir dunkelhäutige Menschen gesehen, die besonders kinderlieb waren.

Sie haben mit uns gespielt und gaben uns Kaugummi, Bonbons und Schokolade, Dinge, die wir nicht kannten. Obwohl in den umliegenden Dörfern vereinzelt Kämpfe mit zerstreuten deutschen Kampftruppen stattfanden, hatten wir vor den „Besatzern“ keine Angst.

In einem Nachbardorf (es war noch Höringhäuser Gemarkung) stürzte ein deutsches Kampfflugzeug ab. Ein Freund beobachtete es und informierte uns Kinder. Trotz Sperre schlichen wir zur Absturzstelle, sammelten Gewehrmunition, machten ein kleines Feuer und warfen die Patronen hinein. Hinter Bäumen geschützt beobachteten wir die Explosionen. Wir haben mit den Amerikanern diskutiert, obwohl wir nur die deutsche Propaganda aus dem Radio kannten. Für uns waren Amerikaner Cowboys, Indianer und reiche Onkels. Später erfuhren wir, dass es in Amerika Wolkenkratzer, Millionen von Autos und viele große Städte gibt. Einige amerikanische Soldaten haben versucht, uns zu erklären, warum sie gegen das Nazi-Regime gekämpft haben, obwohl die Mehrheit der Deutschen den Frieden wollte, Vieles war für uns Kinder noch nicht zu verstehen. Für sie war es wichtig, uns zu vermitteln, dass sie mithelfen wollten, nach dem Ende des furchtbaren Krieges zukünftig eine friedliche Welt zu schaffen unter ehrbaren Bedingungen.

Günter Hoffmann war 40 Jahre bei der Sparkasse Wilhelmshaven tätig und hat rund 20 Jahre als Reiseleiter Besuchern die Schönheiten Wilhelmshavens und des Nordwestens gezeigt.

WZ-FOTO: LÜBBE

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

Waldecker Kurier 17. 03. 1950

Aus dem Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters Dr. Erich Schnitzler

Korbach. im März 1945.

29. März 1945 nachmittags um 4 Uhr. wurde die Stadt Korbach von amerikanischen Kampftruppen besetzt Die Amerikaner rückten von Frankenberg her das Eder- und Ittertal herauf. Bürgermeister Dr, Zimmermann hat die Übergabeverhandlung geführt. Um die Stadt Korbach ist nicht gekämpft worden. Als die Amerikaner erschienen, war kein deutscher Soldat mehr in der Stadt

Die Stadt Korbach wurde nach dem Weiterrücken der amerikanischen Kampftruppen zum Sitz der Militärregierung für den Kreis Waldeck bestimmt, sie ist es auch heute noch.

In den ersten Tagen der Besetzung wurden zur Befriedigung des Quartierbedarfs der Besatzungstruppen zahlreiche Häuser beschlagnahmt. Deren Zahl muß zunächst etwa 80 betragen haben. Genaue Unterlagen sind darüber nicht vorhanden. Nach dem Abzug der Kampftruppen verminderte sich die Zahl der beschlagnahmten Häuser auf 51, stieg im Jahre 1946 aber wieder auf etwa 60 an. Im Jahre 1947 waren es noch 36. In dieser Zahl sind aber auch 32 Häuser (132 Wohnungen) der Continental-Werksiedlung sowie elf Baracken enthalten, in denen verschleppte ausländische Personen untergebracht waren Das Raumbedürfnis der eigentlichen Besatzungsmacht ist im Laufe der Jahre bis auf drei Wohnhäuser und das erste Stockwerk des früheren Landratsamtes, darin sich die Militär-Regierung befindet.

Vom Mai 1945 bis August 1947 bestand ein eigens für die Stadt Korbach eingerichtetes Besatzungsamt bei der Stadtverwaltung. Die durch das städtische Besatzungsamt zu leistenden Zahlungen geschahen vorschußweise auf Konten des Landes Hessen, dessen Stadtkasse in Arolsen die Vorlagen der Stadt Korbach erstattete.

An Zahlungen wurden geleistet:

Im Jahre 1945 928 840,13 RM

Im Jahre 1946 272 287,32 RM

Im Jahre 1947 (bis 15. August) 76 627,94 RM

Gesamtsumme 1277 755,30 RM

Die Zahl der vom städtischen Besatzungsamt bearbeiteten und vorgeprüften Entschädigungsanträge beträgt rund 756“.

Wikipedia

Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht war eine Erklärung der Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Sie enthielt die Zusage, die Kampfhandlungen gegenüber den alliierten Streitkräften zu beenden. Die Kapitulation wurde nach erfolglosen Verhandlungsversuchen der deutschen Seite vom 6. Mai in der Nacht zum 7. Mai 1945 im Obersten Hauptquartier der Alliierten Expeditionstreitkräfte in Reims unterzeichnet und trat am 8. Mai in Kraft.[2] Sie bedeutete das Ende der militärischen Feindseligkeiten[3] zwischen dem nationalsozialistischen Deutschen Reich und den Alliierten. Um die Unterzeichnung der Kapitulation auch durch den Oberkommandierenden der Wehrmacht, Wilhelm Keitel, und die Chefs der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe sicherzustellen, wurde eine Ratifizierung vereinbart. Die aus Flensburg-Mürwik eingeflogene deutsche Delegation unterzeichnete die Kapitulationsurkunde am 8./9. Mai im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst. Auch wenn einzelne deutsche Verbände die Kampfhandlungen gegen sowjetische Truppen noch einige Tage fortsetzten, markiert der 8. Mai die Beseitigung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von außen. Der militärische Sieg der Alliierten war die Voraussetzung, dass Millionen von den Deutschen verfolgter Menschen befreit werden konnten. Der politische, wirtschaftliche und moralische Zusammenbruch bedeutete das Ende des bisherigen politischen Systems in Deutschland. Die vier Siegermächte übernahmen mit der Berliner Erklärung vom 5. Juni 1945 die oberste Regierungsgewalt in Deutschland.

Zusammen mit der militärischen Kapitulation, deren politische Konsequenz sie war, bildete diese Erklärung die Grundlage für den Viermächte-Status, nach dem die Alliierten bis zur deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 für „Deutschland als Ganzes“ verantwortlich blieben.

Im Gedenken an alle Gefallenen und Vermissten unseres Dorfes Höringhausen im II Weltkrieg legte Karl Heinz Stracke 2 Ehrenbücher an. Selbstverständlich sind auch die Söhne der hier heimisch gewordenen Vertriebenen mit aufgeführt.

Alle Berichte über einige Gefallene in der WLZ habe ich abgeschrieben.

Im Anschluß an die Ehrentafeln erwähne ich noch Heinrich Hasenschar und Adolf Voigtländer. Sie gehörten für Soldaten aus Höringhausen ungewöhnlichen Waffengattungen an: Adolf Voigtländer war Flugzeugführer, Heinrich Hasenschar war Kapitänleutnant - U – Bootkommandant.

Heinrich Figge

Das Bürgermeisteramt Höringhausen fertigte eine Liste mit den Namen der 43 Vermissten und deren Angehörige an.

Name d. Abwesenden	Name des Anmeldeenden	vermisst in:	Zeitraum:
Reddehas Friedrich ✓	Beirich Reddehas	Kg-Lager 7863-15	5.10.49 Kg
Gerhard, Wilhelm	Beirich Gerhard	" " 218+7218	4.7.47 Kg
Rüdiger, Willi	Rüdiger, Ingrid	Sibirien kg 7525/3	10 Jahre StUG
Kraubner Nikolaus	Kraubner, Helene	Grunow	teilvermisst
Müller, Christian	Müller, Christian	Leobendorf/Wien	23.4.45
Lösel, Rudolf	Lösel, Edeltraud	Feld p. Nr 33170D	19.6.44
Bechtold, Karl	Bechtold, Anneliese	Osten	1.4.44
Schubert, Gerhard	Schubert, Joseph	Küstrin	10.2.45
Lange, Georg	Lange, Luise	Rumänien	17.8.44 +
Schliker, Paul Walter	Schliker, Frieda	Stalingrad	8.1.43
Koegenbath Ernst	Koegenbath, Selma	Basinsk Stinsk	1.12.44
Weidel, Ernst	Weidel Marie	Ostpreußen	4.1.45
Hufeisen, Heinrich	Hufeisen, Minna	Weichselbogen	10.1.45
Bachmann, Erich	Bachmann, Friedr	Ostprout (Stitte)	14.6.44
Ring, Wilhelm	Ring, Marie	Indraun OS	12.2.45
Kudjel (Bernhard) Karl	Kudjel, August	Grakiskiai Lit.	17.10.44
Falke, Heinrich	Falke, Heinrich	Osten - Stitte	20.6.44
Happe, Fritz	Happe, Marie	Tschecho-Slow	22.3.45
Schulze, Heinrich	Schulze, Charlotte	Lopland	8.10.44
Nowos, Friedrich	Nowos, Luise	Russland	16.7.43 ✓
Müller, Ernst	Müller, Marie	Fleddosia	12.8.43
Will, Wilfried	Will, Wilhelm	Jugoslawien	28.4.44
✓ Syring, Johannes ✓	Syring, Minna	Rumänien	20.8.44
Fulenkamm, Karl	Fulenkamm, Otto	Stalingrad	19.1.43
Eisenberg, Christian	Eisenberg, Katharine	Landsberg adW	30.1.45
Freitag, Walter	Freitag, Margret	Kassel - Gifel	25.1.45
Lammert, Emil	Lammert, Marie	Fritzlar	25.3.45
Kluf, Frau	Kluf, Wilhelmine	Strehlen Breslau	1.2.45
Rödl, Herbert	Rödl, Anton	Tunis, Afrika	21.4.43
Lohaus, Gustav	Lohaus, Luise	Rumänien	14.8.44 x
Pfeiffer, Karl	Pfeiffer, Gerda	Osten	13.1.45
Kochitz, Heinz	Kochitz, Else	Starkgrafowischebark	Febr. 1945
✓ Wolff, Willi ✓	Wolff, Minna	Lewasopol	9. Mai 1944 +
✓ Reimert, Heinrich ✓	Reimert, Albert	Frankreich	29. Juni 1944
✓ Löser, Adolf Otto	✓ Löser, Otto-Bilde	Stalingrad	5.1.1943 ✓
✓ Birmingham, Rudolf	Birmingham, Minna	Slowakei	1944 +
Wollner, Heinz	Wollner, Frieda	Rum. Kladina	18.8.1944
Focke, Rudolf	Schiffner, Hedwig	Reschew, Russl.	14.8.1942
Stenkel, Karl	Stenkel, Ruth	Littonur	28.2.44
Schmidt, Christian	Schmidt, Wilhelm	Russland	8.10.43
Wiedner, Ernst	Wiedner, Berta	Danienopol	April 1944 ✓
Lachse, Wilhelm	Lachse, Georg	Stinsk	Juli 1944
Krummel, Heinz	Krummel, Luise	Dänemark	22.2.1945
		Berlin Spangenhagen	

Ehrentafel der Gefallenen und Vermissten

II. Weltkrieg

Bachmann	Erich	21.01.1922	1943
Bachmann	Willi	03.01.1924	30.07.1944
Bangert	Heinrich	24.08.1926	19.01.1945
Bechthold	Karl	09.01.1912	1944
Becker	Walter	27.04.1923	1945
Beele	Fritz	02.11.1911	11.11.1942
Bodack	Karl Moritz	15.03.1910	05.12.1941
Borchers	Hans	01.09.1926	25.04.1945
Bork	Gustav	10.02.1910	22.09.1944
Borsch	Nicolaus	21.04.1919	14.12.1942
Brand	Fritz	10.01.1914	18.11.1942
Brüninghaus	Rudolf	25.05.1901	18.06.1945
Dörnemann	Wilhelm	19.05.1907	13.04.1945
Dreier	Wilhelm	21.01.1913	1944
Eisenberg	Christian	24.11.1903	1945
Erdmann	Aloysius	18.12.1883	1945
Erdmann	Bruno	16.04.1907	1943
Erdmann	Paul	26.04.1925	1944
Falke	Friedrich	17.06.1912	09.07.1942
Falke	Heinrich	22.02.1911	1944
Figge	Friedrich	27.08.1913	02.04.1945
Fingerhut	Friedrich	19.04.1907	24.12.1944
Frese	Christian	25.11.1910	10.11.1944
Frese	Heinrich	08.01.1921	26.01.1945
Frese	Otto	05.11.1910	04.05.1945
Gänßler	Adolf	14.02.1914	15.06.1942
Gerhard	Wilhelm	14.01.1914	1946
Göbel	Hans	29.12.1911	Ital
Grabert	Gottlieb	09.02.1908	20.02.1942
Graß	Karl	11.10.1915	26.12.1943
Graß	Ludwig	27.06.1921	23.08.1941
Gries	Fritz	07.01.1920	19.02.1942
Handke	Leo	28.06.1903	02.05.1946
Happe	Fritz	21.08.1908	1945
Happe	Karl	23.10.1910	25.07.1941
Hasenschar	Heinz	27.09.1916	08.07.1943
Hasenschar	Karl	23.11.1919	28.09.1941
Hegenbarth	Ernst	28.06.1907	1944
Hinüber	Karl-Heinz	04.06.1916	11.02.1945
Hintschich	Josef	08.03.1912	02.08.1942
Hufeisen	Heinrich	11.07.1915	1945
Jeschonnek	Bruno	10.12.1914	08.01.1943
Jeschonnek	Walter	30.10.1919	14.07.1944
John	Emil	23.09.1900	17.12.1942
Julemann	Karl	25.02.1916	1942
Kaspritzki	Otto	09.01.1909	04.05.1945
Kern	Adolf	21.07.1924	20.07.1944
Klanke	Justus	02.07.1904	21.01.1945
Kluß	Franz	01.07.1908	1945
Knaf	Ernst	03.03.1923	13.01.1943
Knaf	Georg	06.09.1910	03.07.1942
Knöfel	Karl	03.10.1926	1944
Kohl	Gerhard	04.10.1923	05.10.1943
Kohl	Werner	20.03.1925	19.05.1945
Kreis	Eduard	14.04.1914	15.01.1943
Krummel	Heinrich	13.02.1906	17.10.1945
Krummel	Karl	31.07.1925	24.10.1943
Kutlata	Johann	23.01.1909	29.09.1943

Lamm	Wilhelm	22.11.1920	10.08.1941
Lange	Georg	16.09.1907	1944
Lange	Hans	21.07.1910	19.04.1944
Lohaus	Christian	10.03.1901	10.05.1945
Lohaus	Gustav	16.07.1909	1944
Martin	Heinrich	21.11.1892	04.10.1944
Meis	Hans	25.02.1912	30.03.1945
Menkel	Karl	22.09.1906	1944
Möwes	Christian	07.05.1923	19.03.1944
Möwes	Friedrich	24.06.1924	04.07.1943
Müller	Karl	29.09.1925	1944
Müller	Ernst	22.04.1906	1943
Müller	Christian	23.08.1927	23.04.1945
Müller	Heinz	30.03.1922	1944
Müller	Rudolf	03.07.1885	01.07.1945
Neumeyer	Karl	29.04.1913	08.04.1940
Peuster	Karl	15.11.1906	22.10.1943
Pfeiffer	Karl	06.07.1914	1945
Plutz	Karl	15.11.1906	22.10.1943
Reddehas	Heinrich	23.09.1908	10.05.1945
Rennert	Heinrich	28.01.1922	01.07.1944
Ring	Willi	11.02.1905	1945
Rödl	Anton	04.09.1910	19.09.1943
Rödl	Herbert	15.08.1920	25.04.1943
Rosche	Otto	02.10.1922	14.12.1942
Rothauge	Erich	15.05.1904	26.02.1944
Sachse	Wilhelm	28.09.1924	1944
Sammet	Emil	01.12.1895	1945
Sammet	Wilhelm	17.12.1922	31.01.1944
Seiler	Bruno	05.04.1910	16.08.1946
Skrabs	Gustav	03.04.1902	1944
Syring	Hans	20.03.1905	03.12.1944
Schäfer	Karl	26.08.1912	23.09.1944
Scheele	Heinrich	26.05.1922	16.02.1943
Schiffner	August	11.01.1901	26.01.1947
Schlieter	Walter	25.04.1911	1943
Schluckebier	Konrad	23.10.1907	1944
Schluckebier	Wilhelm	13.01.1906	1944
Schmidt	Christian	18.02.1923	1943
Schmidt	Karl	03.11.1911	16.02.1945
Schmidt	Heinrich	21.07.1919	05.01.1943
Schmidt	Heinrich II.	27.11.1924	11.04.1944
Schmidt	Walter	09.12.1913	23.11.1943
Schmidt	Wilhelm	28.04.1913	22.07.1941
Schulze	Heinrich	08.07.1910	1944
Schütz	Karl	09.03.1886	12.01.1942
Schütz	Heinrich	05.03.1901	09.04.1945
Stiehl	Willi	16.11.1922	14.01.1945
Töpfer	Helmut	25.09.1919	13.05.1945
Totzeck	Fritz	06.06.1911	08.08.1941
Tröster	Wilhelm	16.07.1906	1944
Voigtländer	Adolf	26.11.1922	02.01.1945
Wiedner	Ernst	05.06.1907	1944
Wiegand	Karl	16.04.1915	02.09.1941
Will	Kurt	15.10.1921	22.10.1941
Will	Wilfried	16.03.1925	1944
Wolff	Willi	12.01.1902	1945
Zimmermann	Karl	29.04.1907	10.12.1945
Zimmermann	Wilhelm	07.03.1917	14.01.1944

(Namen und Daten sind dem Kriegerdenkmal entnommen)

Heinrich Hasenschar, Kapitänleutnant,
U – Boot Kommandant,
geb. am 26. September 1916, gefallen am 03. Juli 1943,
Kap Ortegäl.
Sein Name steht auf dem berühmten Marine – Ehrenmal -
Laboe.
Sein Bruder Karl fiel als Meldereiter in Sagoje, Rußland,
am 28. Sept. 1941 kurz vor Vollendung seines 22.
Lebensjahres.
Ihre Heimat war die Rickus – Mühle. Diese wurde in
Höringhausen immer auch nach ihren Besitzern genannt:
Jägers - Mühle, Hunolds – Mühle,
und seit Ende des 19. Jahrhunderts Hasenschars – Mühle.



Todesanzeige in der WLZ am 29. 01. 1945

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter, ältester Junge, unser um uns stets besorgter Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Bräutigam, der Unteroffizier ‘

Adolf Voigtländer

Flugzeugführer I. e. Jagdgeschwader kurz vor seinem 23, Geburtstag den Fliegertod an der Südostfront fand. Er folgte seinem treuen Freunde Otto Rosche 2 Jahre später im Heldentode nach.

In tiefem, unsagbarem Schmerz: Adolf Voigtländer und Frau Luise, geb. Jäger, Waldtraut Voigtländer, Egon Voigtländer, Margot Voigtländer, Ernst Voigtländer, Geschwister, Irmgard Schwarz, geb. Voigtländer,

August Schwarz und Klein Werner, Luise Jäger, Großmutter, Erna Sohl als Braut, Familie Martin Sohl, Schwiegereltern, Karl Dorfeld, Schwager. Höringhausen, Bühle, Ehlen, Hemfurth, Leipzig und Meininghausen.



1955/56, die letzten Kriegsgefangenen kehrten heim. In den Städten und Dörfern werden Ehrenmale für die Gefallenen und Vermissten des II Weltkriegs errichtet.

WLZ 16. 02. 1956

| Alle sollen am Bau des Ehrenmals mithelien |

Höringhausen. Bürgermeister Stiehl hatte die Gemeindevertretung und die Vorsitzenden der örtlichen Vereine und Organisationen zu einer Besprechung über die Errichtung eines Ehrenmales für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges gebeten. Einleitend sagte Bürgermeister Stiehl nachdem er Kreisbaurat Stöcker, Gartenbauberater Kohl und Architekt Meier, Bad Wildungen, besonders begrüßt hatte, dass diese erste Besprechung nur informatorischen Charakter trage, um zunächst die Ansichten der Anwesenden über Ort, Gestaltung usw. des neuen Ehrenmal es zu erfahren.

Kreisbaurat Stöcker zeigte in einem kurzen Referat die bei der Errichtung des Ehrenmales auftauchenden Fragen und Schwierigkeiten auf. Seine Ausführungen trugen wesentlich dazu bei, dass schon bei dieser ersten Besprechung gleichlautende Ansichten sich herauschälten.

Gartenbauberater Kohl beleuchtete das Projekt von der Seite des Gartentechnikers und machte gleichzeitig Vorschläge über die eventuelle Gestaltung der Anlage. Danach zeigte Architekt Meier, Bad Wildungen, einige Vorentwürfe, die zwar noch nichts Endgültiges darstellten, aber doch Vor- und Nachteile der Neugestaltung zeigten. Die Schwierigkeit bei der Errichtung des neuen Ehrenmales liegt darin, dass der vorhandene Obelisk, mit einigen kleinen Änderungen, bestehen bleiben und das neue Mal entsprechend den Platzverhältnissen und im Baustil dem vorhandenen harmonisch angeglichen werden soll.

Man einige sich zunächst auf zwei Entwürfe, die jetzt von Architekt Meyer ausführlicher ausgearbeitet werden und später bei einer Ortsbesichtigung, die stattfinden soll, sobald der Schnee fort ist, vielleicht schon greifbare Formen annehmen kann.

Bürgermeister Stiehl appellierte an die Anwesenden, sich für die Errichtung des neuen Ehremales tatkräftig einzusetzen und bat vor allem die Vereine, durch Veranstaltungen usw. die Finanzierung zu fördern. Geplant ist auch eine öffentliche Sammlung bei allen Einwohnern, die schon jetzt vorbereitet wird. Zum Schluss brachte Bürgermeister Stiehl zum Ausdruck, dass die Errichtung des Ehremales eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde sei und daher auch jeder Einwohner seine Ansicht und Meinung dazu äußern könne.

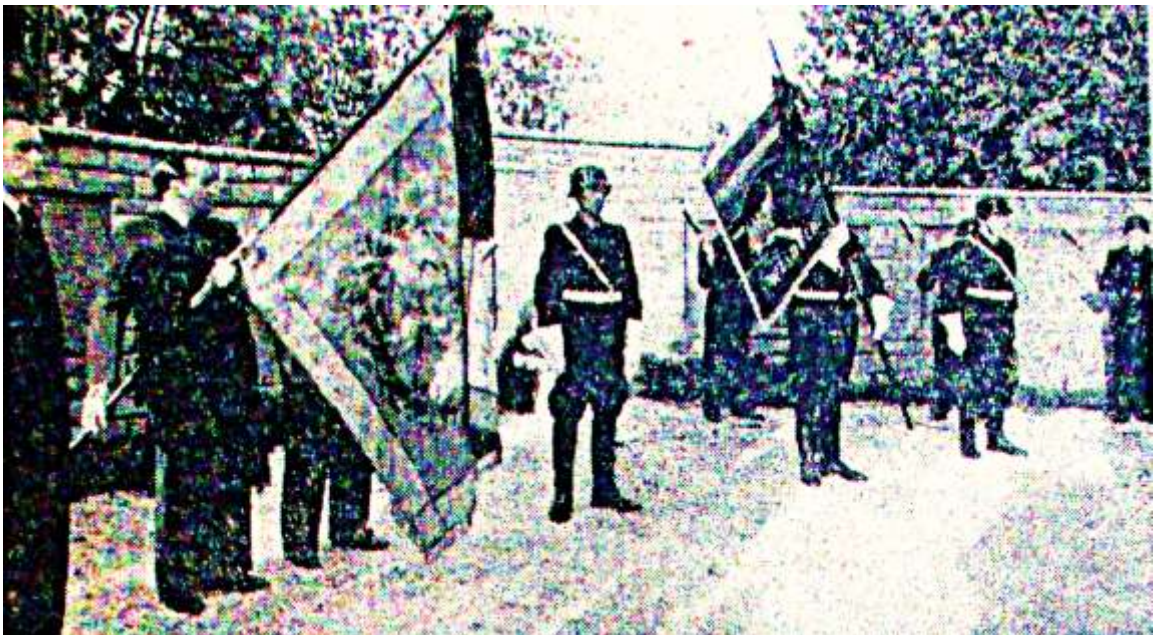
WLZ 22. 10. 1956

Höriughausen weiht sein umgestaltetes Ehrenmal

Mögen nie wieder neue Namen auf das Totenmal zu setzen sein

Höriughausen. In einer würdigen Feierstunde weiten gestern Nachmittag die politische Gemeinde und die Kirchengemeinde von Höriughausen ihre neu gestaltete Gedenkstätte für die Toten und Vermissten des ersten und zweiten Weltkrieges. Das auf einem Straßen Dreieck in der Nähe des Bahnhofs stehende alte Ehrenmal mit den 38 Namen der Gefallenen der Jahre 1914-1918 wurde von einem halbkreisförmigen Sandsteinmauerwerk umgeben, das nun auf vier Tafeln in erhabener Schrift die lange Reihe von 145 Tote und Vermissten des letzten großen Krieges trägt.

Die 7000 D-Mark Beihilfe, die der Gemeinderat bewilligt hatte, und die 5000 D-Mark aus freiwilligen Spenden wurden auch dafür benutzt, die Gesamtanlage um das Ehrenmal in Ordnung zu bringen und neu einzufrieden. Die Pläne erarbeitete der Wildunger Architekt Otto Meyer.



Unter gedämpften Trommelklang einer Feuerwehrkapelle näherte sich gestern Nachmittag der lange Zug der Höringhäuser Vereine und Organisationen dem Ehrenmal, zu dessen Seiten sich mehrere hundert Männer, Frauen und Kinder des Dorfes versammelt hatten. Fahnengruppen und fackeltragende Feuerwehrleute begleiteten Bürgermeister Fritz Stiehl und Pfarrer Müller in den Hof des Mahnmals, wo Landgerichtsdirektor a. D. Riedel, Dehringhausen, zu Beginn seiner Gedenkrede auf das Opfer der Spartaner an den Thermopylen vor über 2000 Jahren erinnerte. Wie auch die Gefallenen Höringhausens und derjenigen, die nach ihrer Vertreibung in Höringhausen eine neue Bleibe fanden, kämpften auch damals Männer, um ihrer Heimat die Treue zu halten. Ihrem Opfer die Treue zu bewahren, sei der Sinn auch dieses neuen Ehrenmals, das daran erinnern soll, dass 145 Männer, Söhne und Brüder eines Dorfes, ihre Bereitschaft für den Frieden, die Freiheit und ihr Vaterland zu kämpfen, mit dem Leben besiegelten. Riedel bat die Heimatvertriebenen, diese Gedenkstätte als auch für ihre heute in unerreichbarer Erde ruhenden Angehörigen errichtet zu betrachten. „Bitten wir Gott, dass er die deutsche Jugend vor neuen Schlachtfeldern bewahre, und nie wieder neue Namen auf das Denkmal zu setzen sind.“ Nach einem Chor des MGV Höringhausen, unter Leitung seines Dirigenten Röder, erinnerte Bürgermeister Stiehl an die Bedeutung des hohen Opfers einer großen Zahl seiner Mitbürger. Es sei ein Anliegen schon seines Vorgängers (Bürgermeister Sammet) gewesen, auch den Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges ein schlichtes Ehrenmal zu widmen. Er dankte allen die mitgeholfen haben, diesen Plan als ein Zeichen der Verbundenheit mit den Toten und eine Erinnerung an die Lebenden zu verwirklichen. Zu den Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlas der Bürgermeister dann alle auf den Mahnmal angebrachten Namen.

Ein Schulkind gedachte der Toten mit einem Gedicht, und der Kirchenchor unter Christian Schäfer bereicherte die Feier durch einen Choral.

Anschließend weihte Ortspfarrer Müller die neue Stätte der Besinnung und des Gedenkens im Namen der göttlichen Dreieinigkeit. Dem Sinn des Sterbens von 145 Kriegsopfern seiner Gemeinde gedachte der Geistliche mit einem Gebet und dem gemeinsamen Vaterunser. Er sprach die Hoffnung aus, dass nie diese Opfer vergessen werden, aber auch nicht das in der Erinnerung verschwinde, was ein Krieg an Unheil einem Volke bringen könne.

Möge dieses Denkmal dazu beitragen, unter und mit allen Menschen in Frieden zu leben ."